

# So maritim ist das Leben an der Unterelbe

Es gibt weit mehr als den Obstanbau. Die maritime Kulturgeschichte ist tief verwurzelt in Stade und dem Alten Land

Rachel Wahba

**Grünendeich.** Seine eigentliche Profession ist die Ur- und Frühgeschichte. Auf den ersten Blick hat das wenig mit der maritimen Kultur an der Unterelbe zu tun. Aber eben nur auf den ersten Blick. Promoviert hat der gebürtige Bremer und studierte Archäologe, Sebastian Ipach, zum Thema maritime Landschaften in Griechenland. „In meiner Arbeit ging es darum, die Wechselwirkungen zwischen einer maritim geprägten Landschaft und der Gesellschaft, die dort lebt, zu untersuchen“, sagt Ipach.

So erklärt sich, dass der Archäologe Ipach sich mit maritimen Landschaften auskennt. Seit Oktober 2022 leitet der 39-Jährige jetzt die Geschäftsstelle der Maritimen Landschaft Unterelbe (MLU) in Grünendeich. Sein Auftrag ist es, die maritime Kulturlandschaft auf beiden Seiten der Elbe im Selbstverständnis der Menschen zu verankern.

Im Zuge der Metropolregion Hamburg wurde 2002 die MLU zu zunächst als zeitlich befristete Arbeitsgemeinschaft gegründet. Das Ziel: Das Projektgebiet südlich und nördlich der Elbe zwischen dem Westen Hamburgs bis zur Nordsee als eine maritime Kulturlandschaft zu erfassen und das Kulturerbe - im Übrigen weit älter als der Obstanbau - bekannt zu machen und zu stärken. Ipach: „Den Tourismus überlassen wir denen, die etwas davon verstehen, also den Tourismusverbänden.“ Dem neuen Geschäftsstellenleiter und seinen vier Mitarbeitern geht es darum, den Menschen, den Institutionen und der ganzen Region deren maritime Identität bewusst zu machen und zu stärken. Kein leichter Job: Wer den Begriff Altes Land hört, denkt in erster Linie an Blütenkönigin und Apfelplantagen. Bewusst zu machen, dass zum Beispiel das Alte Land eben daneben auch eine maritime Kultur hat, eine Kultur, die hier weit tiefer verwurzelt ist, als der Obstanbau, das ist jetzt Ipachs Job. Die Größe des Projektgebietes macht die Sache nicht einfacher. Die Fläche misst 3500 Quadratkilometer. Da sei, so Ipach, die Elbe schon herausgerechnet. Der Fluss aber ist nicht nur eine viel befahrene Wasserstraße, sondern auch eine Trennlinie, die mitten durch das Projektgebiet verläuft.

Sebastian Ipach: „Natürlich wäre es für meine Arbeit weit weniger ein Hindernis, gäbe es mehr Querungen, beziehungsweise eine feste Querung über die Elbe. Ich kann nicht immer überall sein. Diese Arbeit funktioniert nur so gut, weil ich in Schleswig-Holstein und hier in Niedersachsen ausgezeichnete Kolleginnen habe.“ Und dabei sind sich das Alte Land und die Haseldorfer Heide auf der schleswig-holsteinischen Seite gar nicht so unähnlich. Ipach: „Als der Schiffsverkehrskehr auf der Elbe es noch zuließ, gab es weit mehr Verbindungen zwischen beiden Elbufern. Die Menschen trieben Handel und heirateten über die Elbe hinweg.“ Bevor die Riesenspötte auf der Elbe fuhren, waren beide Regionen viel enger miteinander verbunden.

Die MLU initiiert und begleitet auf beiden Seiten der Elbe lokale Projekte, vernetzt Initiativen und unterstützt regionale Vereine. Insgesamt 23 niedersächsische und schleswig-holsteinische Elbanrainer-Kommunen sind in dem Projekt vertreten. Die Landkreise, Gemeinden und Samtgemeinden finanzieren die MLU. Auch die



Im Stader Stadthafen liegen historische Seegelboote. Der kleine Sportboothafen mitten in der Hansestadt ist beliebt bei Seglern aus der ganzen Region. RACHEL WAHBA

Freie und Hansestadt Hamburg ist an der Arbeitsgemeinschaft beteiligt. Maritimes hat die Region allemal zu bieten: Häfen, Schiffe, Leuchttürme und eine Menge Schleusen. So unterstützt die MLU beispielsweise den Verein Alter Hafen Stade, der das historische Küstenmotorschiff Greundiek im Stader Stadthafen betreibt. Das restaurierte Schiff gilt als eine Art Bot-

schaffer der MLU. Der Verein Alter Hafen Stade bietet regelmäßige Törns mit der Greundiek auf der Elbe an. Wer in Grünendeich am Deich entlang fährt, trifft unweigerlich auf den Hauptsitz der MLU im Kirchenstieg; die 165 Jahre alte Seefahrtsschule. Angehende Steuerleute und Kapitäne werden hier schon seit 2002 nicht mehr ausgebildet. Aber eine Kapitänsbrü-

cke und ein kleines, aber wirklich feines Planetarium gibt es in dem alten Gebäude, das im Laufe der Jahre immer wieder durch Anbauten erweitert wurde, noch. Hier hat Ipach sein Büro. Hier - Inhaber der Seefahrtsschule ist der Landkreis Stade - ist der Sitz der MLU. Eine weitere Aufgabe der Maritimen Landschaft Unterelbe und ihres neuen Geschäftsstellenleiters Ipach ist die Vermittlerrolle zwischen der Politik, den lokalen Verwaltungen und den Menschen, die in dieser Region mit und an der Elbe leben.

wirklich auf die Fragen der Besucher eingehen. Denn mehr als 30 Besucher passen hier nicht rein. Wir können hier tatsächlich eine 1 zu 1 Betreuung anbieten.“ Die Dozenten können unterschiedliche Schwerpunkte in ihre Vorführungen für die Gruppen im Planetarium einbauen. Außer den individuellen Buchungen für Gruppen, bietet die MLU auch mehrere Termine für Besucher, die sich vorher anmelden können.

Die alte Seefahrtsschule hat ein zweites Highlight anzubieten: Führungen auf der Kapitansbrücke, für die inzwischen der Rotary Club Altes Land/Jork eine Patenschaft übernommen hat und sich an den Renovierungskosten beteiligt. Gezeigt werden unter anderem Navigationsinstrumente aus verschiedenen Epochen der Seefahrt.

Vermittelt wird bei diesen Führungen auch Wissenswertes über die alte Schule und ihre Bedeutung für die Region an der Unterelbe. Im Internet ([www.maritime-elbe.de](http://www.maritime-elbe.de)) veröffentlicht die MLU weitere Informationen zu den Angeboten in Grünendeich sowie die Termine der einzelnen Führungen. „Wir haben schon jetzt im Juni die Besucherzahlen immens steigern können.“ Und was ist sein erster Eindruck von der Region, von dem neuen Job? Ipach: „Es ist in jedem Fall eine spannende Aufgabe mit relativ viel Gestaltungsspielraum, tollen Mitarbeiterinnen und guten Gesprächspartnern. An unserem Projekt sind viele Akteure beteiligt. Und man muss den Willen und den Mut haben, neue Sachen anzuschieben.“

**Dr. Sebastian Ipach ist seit 2022 Geschäftsstellenleiter der Maritimen Landschaft Unterelbe. Er will die Menschen für ihre maritime Kultur an der Unterelbe sensibilisieren.**



**Erfahrene Nautiker führen Besucher gerne durch die Brücke mit ihren originalen Instrumenten aus verschiedenen Epochen der Navigation.**

**Ein echtes Highlight – das Planetarium in der Seefahrtsschule in Grünendeich** Eines seiner Ziele, die Ipach jetzt angeht, wird sein, die alte Seefahrtsschule als Hauptsitz, als Lern- und Veranstaltungsort, als Ausflugsziel in der Region bekannter zu machen. „Viele Menschen aus der Region wissen nicht einmal, dass es dieses Haus gibt, und was wir hier jetzt schon anbieten. Unser kleines Planetarium ist eine echte Rarität“, so Sebastian Ipach. Hier läuft nichts digital, die Technik stammt noch aus den 50er Jahren und diente in Zeiten, als hier noch Seefahrer ausgebildet wurden, dem Erlernen der Navigation anhand der Sterne. Sie werden in dem stockdunklen Raum mit einem traditionellen Projektionsgerät mit zwei Kugeln an die Kuppel projiziert - ein idealer Lernort für Schüler, die für naturwissenschaftliche Fächer begeistert werden sollen. Aber nicht nur die 43 Jahre alte analoge Technik begeistert Ipach: „Bei diesen Vorführungen können unsere Dozenten